# Im rechten Licht: Wenn Gegendemonstranten Nazis spielen

Von

Mirjam Lübke

-

12. September 2021



Ein stadtbekanntes Mitglied der Antifa spielt einen Neonazi für die Journaille der Systemmedien.

Linksradikaler „Nazi" zeigt Hitlergruß in Chemnitz (Foto:Youtube/AfDBielefeld)

Je näher die Wahlen heranrücken, desto härter werden auch die Bandagen, mit denen die Medien kämpfen, um buchstäblich alles ins „rechte Licht" zu rücken. **Da nutzt es auch nichts, auf Falschmeldungen hinzuweisen – denken wir nur an den „Nazi" von Chemnitz, der sich relativ rasch als stadtbekannter, linksdrehender Provokateur entpuppte,** der nach

Erreichen des notwendigen Bierpegels richtig warm lief und der Kamera zeigte, wie hoch der Schnee liegt.

Obwohl dieser Hintergrund längst aufgedeckt ist, taucht das Bild noch immer als „Beweis" für angebliche Naziaufmärsche in der sächsischen Stadt auf.

In dieser Woche nun hieß es, am Rande einer Wahlkampfveranstaltung Björn Höckes seien Hitler-Gruß-zeigende Fans – die selbst als „rechts" attackierte Bild-Zeitung bezeichnete sie gar als „Jünger" – aufgetaucht.

**Skandal, Skandal! Die Meldung erschien quer durch den Blätterwald, denn irgendwie hatte man schließlich auch nichts anderes erwartet, oder?**
Hatte der Verfassungsschutz zugeschlagen um die AfD zu diffamieren? Oder handelte es sich tatsächlich um ein Nazi-Event?

Die Lösung ist weitaus banaler,

wie der YouTuber Jonas Künzel herausfand: Der eigentliche Skandal liegt in der Arbeitsweise der beteiligten Journalisten.

**Wie man am fehlenden Tageslicht im Video sieht, war Björn Höckes Rede tatsächlich längst zuende, als sich der „Grußskandal" ereignete.**

Und die Jungs, die sich daneben benahmen, **gehörten mitnichten zu Höckes Fans:** Es handelte sich vielmehr um ein übrig gebliebenes Häuflein Gegendemonstranten, das – **mit einem AfD-Fähnchen ausgestattet, Nazi spielte.**

Nur schlechte Recherche? Konnte man als erfahrener Medienschaffender **wirklich nicht erkennen,** was hier tatsächlich vor sich ging?

Wohl kaum.

**Auch den Filmenden dürfte nicht entgangen sein, dass das Objekt der Begierde und Skandalisierung längst nicht mehr auf der Bühne stand. Dazu war mit Sicherheit keine aufwändige Recherche nötig.**

Darauf reden sich Journalisten allerdings gern heraus, wenn sie beim Schummeln erwischt werden. *„Im Internet-Zeitalter müssen Meldungen blitzschnell veröffentlicht werden!"* oder *„Sparmaßnahmen in den Redaktionen verhindern gute Hintergrundrecherche"* mögen in manchen Fällen zutreffende Begründungen sein, reichen aber nicht aus, um den Belastungseifer zu erklären.

Beim **Attentat von Würzburg** etwa dauerte es Tage, bis Details veröffentlicht wurden – man wolle keine Vorurteile schüren und zunächst abklären, was genau geschehen war. **Es geht also, wenn man denn nur will und das Ziel Vertuschung heißt.**

## Das Ziel heißt Vertuschung

**Es ist Krieg, wenn auch nur medialer, und bekanntlich stirbt die Wahrheit im Krieg zuerst.**

Die Dämonisierung der Gegenseite ist dabei ein Klassiker, der schon im römischen Bürgerkrieg Anwendung fand: Aus der eher burschikosen Kleopatra etwa wurde eine betörende

Sexgöttin, um Julius Caesar daheim in Rom als heimatvergessenen Ehebrecher darzustellen, der die Interessen des Imperiums im Bett vergaß.

Im deutsch-französischen Krieg wurden fleißig die Vorurteile des einen Volks über das andere geschürt: Schmuddelige Franzosen, grobschlächtige Deutsche, man schenkte sich nichts. Der Zweck ist unschwer zu erraten: **Die Hemmschwelle, die Gegenseite zu attackieren, sollte auf Null sinken.**

Früher lag diese Aufgabe oft in den Händen erfahrener Propagandisten, aber natürlich eigneten sich Zeitungen als Massenmedium besonders dafür. Und vor den Zeitungen machten Flugblätter mit gedruckten Karikaturen die Runde – auch dabei ging es häufig darum, dem Opfer sexuelle Verfehlungen anzuhängen: Katharina von Bora als entlaufene Nonne regte die Fantasie der Menschen nur wenig subtiler an als eine Nackedei-Show bei RTL2.

In einer Zeit, in der Sexualität schon im Vorabendprogramm stattfindet, braucht es einen anderen Prickelfaktor – **und dazu taugen Nazi-Fantasien** allemal. Sie sind längst Teil der Popkultur.

Ein bisschen Hitler geht immer und Nazi-Schurken erst recht (wobei diese auch des öfteren Sadomaso-Fantasien bedienen). Ich möchte wetten, dass Björn Höcke weit seltener als Projektionsfläche genutzt würde, wenn er von kleiner, fülliger Statur wäre. Bei Alice Weidel sieht es ähnlich aus.

Aber um Realität geht es ohnehin nicht. ***Ziel ist längst nicht mehr die Aufdeckung von Skandalen, sondern deren Erschaffung.*** Es geht auch nicht um legitime Kritikpunkte – es geht um den Abbau von Hemmungen und die Preisgabe von Menschen an die sensationslüsterne Menge. Mögen dabei auch moderne Kommunikationsmittel zum Einsatz kommen – der Geist dahinter ist uralt.

https://ansage.org/im-rechten-licht-wenn-gegendemonstranten-nazis-spielen/